

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 2

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen befassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

Notizen eines Schweizer Studenten in Deutschland

Deutsche Kommilitonen hatten uns, da ihnen der Weg ins Ausland versperrt ist, nach Deutschland eingeladen, um in uns dieses Ausland kennen zu lernen. In erster Linie ging es ihnen aber darum, uns zu zeigen, was Deutschland sei, wobei sie der Demonstration des Elends besondere Aufmerksamkeit schenkten. Man brachte uns in ein Auffanglager für entlassene Kriegsgefangene aus Rußland, die weit besser dran waren, als man uns erzählt, besser auch als die Flüchtlinge, die die Nazis während des Krieges an unsere Grenzen hetzten. Ein andermal führte man uns in den Ruinen von Hildesheim herum. Ich weiß nicht, was sich die Briten dabei gedacht haben. Aber daß sie uns in England nicht nach Coventry geführt hätten, das weiß ich.

*

Sagst du etwas für Deutschland, findest du Beifall und giltst als gerecht. Sagst du etwas gegen Deutschland, heißt es, du seiest von der feindlichen Propaganda infiziert, und weichst du keinen Zoll von deiner demokratischen Überzeugung, macht man dir den Vorwurf der Intoleranz.

*

Vom 1000jährigen Reich ist allein der Hochmut übrig geblieben.

*

Beim Abendessen in der Mensa gibt ein Student, ein ehemaliger Offizier, seine Autobiographie zum besten. Ich will mir das ersparen und empfehle mich. Die Kriegserlebnisse waren doch für alle mehr oder weniger dasselbe, und man mag mit dem besten Willen nicht immer davon hören. Alle erzählen, wann, wo und wie sie gekämpft haben, und fragt man sie schließlich, wofür, bleiben sie einem die Antwort schuldig.

*

Wie früher mit dem größten Reich, brüstet man sich heute mit dem größten Elend.

*

Häufig kommt man mit deutschen Studenten von geradezu unvorstellbarer Naivität zusammen. Manche haben es fertig gebracht, Jahre an der Karlsuniversität in Prag zu studieren, ohne sich Rechenschaft darüber zu geben, daß sie die Plätze der verjagten tschechischen Kommilitonen einnahmen und in einem von Deutschland unterjochten Lande lebten. Nun sind sie höchst erstaunt und fast beleidigt, daß man ihnen nicht gleich alle europäischen Universitäten öffnet und sie überall willkommen heißt.

*

Jedermann betont heute in Deutschland die Milde, Biederkeit und Friedensliebe des deutschen Volkes und stellt es als das unschuldige Opfer einiger Verbrecher



Kamelhaardecken

Echtes Kamelhaar, das «Non-plus ultra» einer warmen, weichen und angenehm-leichten Decke. Auserlesenes Material und feinste Ausführung.

ECHT-Kamelhaar, auf Zwirnkette

Größe 150 x 220 cm . . . Fr. 138.—

Garantiert reines Kamelhaar

Größe 170 x 220 cm . . . Fr. 173.—

Feinste Qualität reines Kamelhaar

Größe 170 x 220 cm . . . Fr. 208.—

Die ECHT-Kamelhaar-Decke ist ein immer-währender, sicherer Wärmespender.


Albrecht Schläpfer

Zürich 1, am Linthescherplatz
Telephon 23 57 47

hin. Ich habe mich aber nie des Eindruckes erwehren können, daß auch für das deutsche Volk in seinem Verhältnis zu andern Staaten gilt, was die Araber von sich sagen: Bist du Wolf, so bin ich Schaf, bist du aber Schaf, so werde ich Wolf.

*

Deutsche Kommilitonen haben uns zu einem sehr vergnügten Abend eingeladen. Mit Musik, Gesang und Spielen werden wir unterhalten, in einer Ungezwungenheit, um die wir Schweizer sie zu beneiden allen Grund hätten. Mir gegenüber sitzt ein Mädchen, das seine blonden Haare in zwei Zöpfen um den Kopf gebunden trägt und mit blauen, verträumten Augen in die Welt schaut, als hätte es sein Leben lang nur Blumen und Wolken gesehen. Man beginnt mit einem Poetenspiel, das jeden verpflichtet, zu einem gemeinsamen Gedicht zwei Verse beizusteuern, und da sagt dieses selbe Mädchen auf einmal (ich glaubte vom Stuhle zu fallen): «Wie konnte unsere Macht vergehn / als wie von eines Windes Wehn.»

*

Eine medizinische Vorlesung in München. Der Professor liest von einer Liste die Namen der Studenten, welche sich zu den nächsten Praktiken einzufinden haben. Einer von ihnen heißt Schimmel, dem Namen nach offensichtlich ein Jude. Der Dozent kann es nicht unterlassen, diesen Namen beim Lesen in besonders hämischem Tone hervorzuheben, und der ganze Hörsaal bricht in tosendes Gelächter und Gebrüll aus, von dem man sich kaum mehr erholen kann.

*

Ob die deutschen Studenten sich in 10 Jahren noch in gleichem Maße für ihre schweizerischen Kommilitonen interessieren werden wie heute?

*

Der irrt, der glaubt, der Krieg mache die Menschen besser und bringe sie zur Einsicht, daß nur durch die unbedingte Absage an die Waffengewalt ein dauernder

Friede geschaffen werden kann. In keinem Lande spricht man so häufig, ja sogar mit einer gewissen Genugtuung von einem kommenden Krieg wie in Deutschland, und ich habe viele Studenten kennen gelernt, die heute lieber als morgen wieder die Uniform anzögen und mit den Amerikanern gegen Rußland kämpften, wenn sie damit die Machtstellung Deutschlands in der Welt wiederherstellen könnten.

*

Von Völkerverständigung haben die deutschen Studenten ihre eigene Konzeption. Sie verlangen von jedem, daß er sie verstehe. Aber von jener innern Bereitschaft, den andern zu begreifen versuchen, die allein zu einer wahren Völkergemeinschaft führen kann, wissen sie nichts.

*

In Trier führt die Schweizer Spende Kinderspeisungen durch. Auch an Erwachsene werden hie und da Lebensmittel abgegeben. Sie warten in einer Schlange und haben Zeit, ihre Gedanken auszutauschen. Einig ist man sich vor allem darüber, daß diese Hilfe das mindeste ist, was die verschonte Schweiz für das arme Deutschland leistet.

*

Die Deutschen gehorchen zu viel und die Franzosen zu wenig, um Demokraten zu sein.

*

In Göttingen läuft der Schweizer Film « Die letzte Chance ». Ein deutscher Student kann mir gegenüber seine Empörung, daß ausgerechnet die Schweiz, die doch als Mittlerin zwischen den Nationen stehen wolle, derartige Filme drehe, nur schwer zurückhalten. Er findet es geradezu unverantwortlich, daß man auch nicht an einer Stelle versucht habe, die Wehrmacht gegen die Anschuldigungen zu verteidigen, die das Ausland gegen sie erhoben habe, wo es doch feststehe, daß sie keine Grausamkeiten sich habe zuschulden kommen lassen.

*



Ich hatte immer Magenbeschwerden

Jetzt verdaue ich gut.
Der Zellerbalsam hat geholfen.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, wie schlechter Verdauung, Magenschmerzen und -krämpfen, Aufstoßen, Blähungen, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfall oder Darmträgheit, Unwohlsein, Übelkeit, Reisebeschwerden, hilft der

Zellerbalsam

das seit 85 Jahren bewährte Naturprodukt mit den vielseitigen Heileigenschaften.

Die im Zellerbalsam enthaltenen zahlreichen balsamischen, bittern und aromatischen Wirkstoffe regen den Appetit an, beheben Übelkeit, Verdauungsstörungen, stillen den Schmerz, bessern das Allgemeinbefinden.



Der Zellerbalsam hilft auch Ihnen! Drum:
Chnopf is Nastuech und Zellerbalsam nid vergässle!

Flaschen à Fr. —.90,
1.80, 3.50, 5.50 und
10.—.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ein Qualitätsprodukt von

Max Zeller Söhne, Romanshorn
Fabrik pharm. Präparate, gegründet 1864

Suchard

KAKAO «BLAU»

Die Sonderqualität mit dem köstlichen Aroma; sehr ausgiebig und nahrhaft, weil reich an Gehalt. Auch gut geeignet für feine Cremen und Puddings.



Wir mögen Deutschland durch Sprache und Kultur am meisten verwandt sein. Aber der Rhein zieht zwischen uns und diesem Land, das die Freiheit nicht kennt, eine Grenze, die breiter ist als der Kanal, der uns von England trennt, breiter als der Ozean, der zwischen uns und Amerika liegt.

*Christian Schmid, stud. phil.
Zürich—Chur.*

*

Wir nehmen im allgemeinen zu den Beiträgen in dieser Rubrik nicht Stellung. Bei den nachfolgenden zwei Einsendungen aber lockt es uns, eine Ausnahme zu machen.

Wenn der Schweizer ins Ausland reist

I.

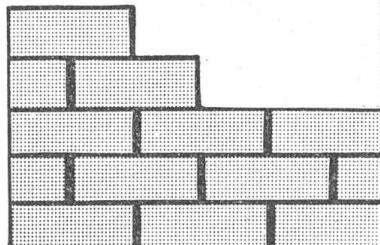
Das Hotelpersonal gibt Auskunft

sfd. Selbst die oft zitierten ältesten Leute an den großen Autostraßen Frankreichs und Italiens, an den berühmten Kunststätten dieser Länder können sich nicht erinnern, je so viele Schweizer als Gäste beherbergt zu haben. Noch sind die Engländer und Amerikaner nicht so zahlreich wie vor dem letzten Krieg, die Deutschen und Österreicher kommen als Gäste noch gar nicht in Betracht, und so ist es also gar nicht übertrieben, wenn unsere westlichen und südlichen Nachbarn den Schweizer Gast erst jetzt entdeckt haben. Das heißt, der durchschnittliche Schweizer war ihnen mehr oder weniger unbekannt, sie hatten eigentlich nur von den Leuten, die vor dem Krieg in den großen Limousinen angefahren kamen, Notiz genommen. Und jetzt lernten sie auch jene Bewohner des Alpenlandes kennen, die in Autocars reisen oder mit der Bahn.

In diesem Augenblick wurde für die meisten von ihnen das Bild des Schweizers, der sich für recht viele Italiener bis anhin hinter einem Wall von Neutralität und Liebesgabenpaketen verschanzt hatte, farbiger und plastischer. Wir wollen, um der Wahrheit die Ehre zu geben, nicht behaupten, es sei erfreulicher geworden.

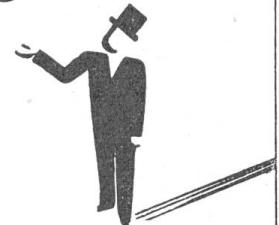
Das Fundament

aller menschlichen Tätigkeit, die etwas Rechtes erstrebt, ist Wille, Ehrlichkeit und Fleiss. Nur auf gutem Boden kann etwas gedeihen. Für den ehrsamen Kaufmann heißt das: anständige Ware zum gerechten Preis verkaufen und damit zufriedene Kunden gewinnen. Das gibt einer Firma den Rückhalt, denn zufriedene Kunden sind ihr bestes Kapital. Ich konnte das, seit meiner Geschäftsgründung, während 21 Jahren, selbst erfahren.



...und Ihr neuer Anzug ?

Auch der ist in meinem Fundament eingeschlossen, denn für ihn gilt: Qualität—das heisst, einwandfreier Stoff, korrekter Schnitt und guter Sitz, erstklassige Zutaten und saubere Verarbeitung. Wenn man seinen Kunden das Beste für Ihr Geld geben will, wenn man sich als Chef verantwortlich fühlt, entsteht jene gegenseitige Achtung, die mit Vertrauen erfüllt ist. Sie wissen doch, was ich, nach einem Unterbruch von 5 Jahren, jetzt wieder mit Freude sage:



*Was Sie bei Bovet sehen
darf sich sehen lassen!*

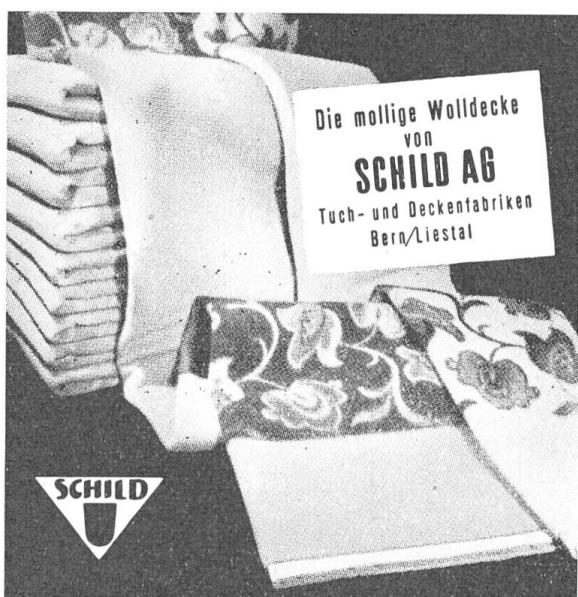
Confection Bovet
Löwenstrasse /
Ecke Schweizergasse
am Löwenplatz
Zürich

BOVET

Anzüge, reine Schurwolle	von Fr. 158.- bis 350.-
Sport-Veston, reine Schurwolle	von Fr. 90.- bis 160.-
Flanell-Hose, reine Schurwolle	von Fr. 60.- bis 100.-
Übergangs-Mäntel, reine Schurwolle	von Fr. 140.- bis 250.-
Gabardine-Mäntel	von Fr. 170.- bis 250.-
Regen-Mäntel, reine Baumwolle	von Fr. 85.- bis 150.-



Zum Versehenen und für Sie selbst



Da gestanden mir zum Beispiel ein paar Kellner der französischen und der italienischen Riviera, daß die devisenknappe Engländer noblere Gäste als die Schweizer seien; die Reisenden aus Helvetien gäben zum Beispiel selten ein Trinkgeld, ohne sich vorher zu erkundigen, ob es nicht bereits im Preis der Mahlzeit inbegriffen sei, was zum Beispiel in Frankreich offiziell der Fall ist. Und die meisten hielten sich — Ausnahmen vorbehalten — sklavisch an die vorgeschriebenen 10 bis 15 Prozent.

Interessant war ein Gespräch mit Nizzaer Taxichauffeuren, die gar nicht gut auf die Schweizer zu sprechen sind. «Was ist das?» gestikulierte einer in seiner lebhaften südfranzösischen Art, «es kommt mit zwei Koffern und einem Rucksack und einer müden Frau am Arm verstaubt und reisemüde die Avenue de la Victoire heruntergekrochen und hält unter mühsamen Kopfverrenkungen nach den Hotelnamen Ausschau, obschon es eine dickgewölbte Brieftasche unter dem Kittel trägt? Das ist immer ein Schweizer.»

Engländer und Schweden lassen eher einmal eine Mahlzeit ausfallen, als daß sie wie Gepäckträger beladen vor den Hotels erscheinen.

Schweizer sind die ordentlichsten Gäste, sagten die Zimmermädchen in Cannes, in San Remo und Alassio. Für uns ist es am leichtesten, die Zimmer der Schweizer aufzuräumen, weil darin nie so ein Wirrwarr herrscht wie bei Vertretern anderer Nationen. Auch wenn schweizerische Junggesellen in einem Zimmer wohnen, so ist es darin ordentlicher als zum Beispiel in Räumen, wo Amerikanerinnen hausen. Aber einen Nachteil haben die Schweizer: sie packen immer alles so säuberlich in ihre Koffern, wenn sie verreisen. Engländerinnen lassen manchmal ein Restchen Puder oder Kölnisch Wasser zurück. Amerikanerinnen geben uns immer die angebrachte Schachtel mit den Papiertaschentüchern oder angebrachte Zahnpasta, manchmal sogar Strümpfe mit Schäden, was für Französinnen oder Italienerinnen ein kleines Vermögen bedeutet. Schwei-

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
D 1 Neujahr	S 1 Brigitta	M 1 Albinus	D 1 Hugo	S 1 Philipp	D 1 Nikodem.
F 2 Berchtold	M 2 Lichtm.	D 2 Oskar	F 2 Rosam.	S 2 Athanas.	M 2 Charlotte
S 3 Enoch	D 3 Blasius	M 3 Fanny	S 3 Cornelius	M 3 Gundlind	D 3 Erasmus
S 4 Gottfried	M 4 Cleophas	D 4 Adrian	S 4 Ambros.	M 4 Elorian	F 4 Berta
M 5 Simeon	F 5 Agatha	F 5 Friedrich	M 5 Marcus	D 5 Gottward	S 5 Bonifat.
D 6 H.3 König.	F 6 Dorothea	S 6 Fridolin	D 6 Anton	S 6 Antonius	D 6 Benignus
M 7 Isidor	S 7 Paul.	M 7 Felicitas	S 7 Irenius	M 7 Gentia	M 7 Paul. Bischof
D 8 Erhardus	S 8 Solomon	M 8 Eusebius	D 8 Leon	S 8 Rosarius	D 8 Medardus
F 9 Julianus	M 9 Gippl.	F 9 Ritter	S 9 Eocur.	S 9 Beatus	M 9 Felix
S 10 Samson	D 10 Fasin.	S 10 Kilian	S 10 Ezechiel	M 10 Adelarius	D 10 Laura
S 11 Dieth. ⚭	M 11 Agnes	D 11 Kunig.	S 11 Leo, Pap.	D 11 Melchertus	F 11 Barnabas
M 12 Reinhold	F 12 Barbara	F 12 Agorius	M 12 Julius, Al.	M 12 Pankrat.	S 12 Basilides
D 13 XX. Tg. H.	S 13 Jonas	S 13 Ignat.	D 13 Gesipp.	D 13 Servatius	S 13 Tobias
M 14 Felfz Pr.	S 14 Valentin	D 14 Zacharias	M 14 Tiburtius	F 14 Bonifat.	M 14 Valerius
D 15 Traugott	S 15 Petrus	M 15 I.	D 15 Raphael	S 15 Sophie	D 15 Vitus
F 16 Marcellus	M 16 Anna	F 16 Maria	S 16 Pilgrim.	M 16 Justinus	M 16 Justinus
S 17 Antonius	D 17 Donat.	M 17 Barbara	D 17 Pfingstm.	D 17 Volkmar	F 18 Arnold
S 18 Alekisus	M 18 Emilia	F 18 Eusebius	S 18 Isabella	S 19 Caroline	S 19 Gervasius
M 19 Pontia	D 19 G.	M 19 Genes.	M 19 Bernhard	M 20 Albertine	S 20 Albertine
D 20 Sebastian	S 20	F 20	F 20	M 21 Albanus	M 21 Albanus
M 21 Meinrad	S 21	S 21	S 21	D 22 10000 R.	D 22 10000 R.
D 22 Vinzenz	S 22	S 22	S 22	M 23 Basilius	M 23 Basilius
F 23 Emerent.	S 23	S 23	S 23	D 24 Joh. d. Tä.	D 24 Joh. d. Tä.
S 24 Timoth.	S 24	S 24	S 24	F 25 Eberhard	F 25 Eberhard
S 25 Pauli H.	S 25	S 25	S 25	S 26 Paul. Joh.	S 26 Paul. Joh.
M 26 Edwin	S 26	S 26	S 26	M 27 Schäffer	M 27 Schäffer
D 27 Joh. Ch.	S 27	S 27	S 27	M 28 Leo H. Pa.	M 28 Leo H. Pa.
M 28 Carolus	S 28	S 28	S 28	D 29 Peter, Paul	D 29 Peter, Paul
D 29 Natalie	S 29	S 29	S 29	M 30 Pauliged.	M 30 Pauliged.
F 30 Adelgund	S 30	S 30	S 30		
S 31 Virgilii	S 31	S 31	S 31		
Jul					Dezember
D 1 Theobald	S 1	D 1	S 1	M 1 Arabella	
F 2 Mar Heims	M 2	M 2	M 2	P 2 Caecilia	
S 3 Cornelius	D 3	F 3	S 3	F 3 Xaver	
S 4 Ulrich, B.	M 4	M 4	M 4	S 4 Barbara	
M 5 Anselmus	D 5	S 5	F 5	M 5 Gundine	
D 6 Esajas ⚭	F 6	S 6	S 6	S 6 Leonhard	
M 7 Willibald	S 7	Afra, S.	M 7	M 7 Florentin	
D 8 Kilian	S 8	Emilie	D 8	S 8 Thaddaeus	
F 9 Luise	M 9	Romanus	S 9	D 9 Theodor	
S 10 7 Brüder	D 10	Laurent.	D 10	M 10 Thaddaeus	
S 11 Pius	M 11	Gottlieb	S 11	F 11 Marcius	
M 12 Lydia	D 12	Klara	Tobias	S 12 Arsenius	
D 13 Kaiser Heinr. ⚭	F 13	Hippolyt.	M 13	M 12 Proculus	
M 14 Georgina	S 14	Samuel	El. Ach. H.	S 13 Euzeb. 3. Ad.	
D 15 Margaret.	S 15	Mariä H.	M 14	M 13 Lucius	
F 16 Hdtg-Anf.	M 16	Ferdian.	Erhöb.	D 14 Friederik.	
S 17 Alexius	D 17	Romulus	M 15	M 14 Nikasius	
S 18 Eugen	M 18	Januarius	Nikodem.	D 15 Leopold.	
M 19 Josua	D 19	Positus	F 15	M 16 Fortunat.	
D 20 Bernhard.	S 20	Bernhard.	Theresia	D 16 Othmar ⚭	
M 21 Dieteg. ⚭	S 21	Ernestine	M 16	D 16 Euseb. ⚭	
D 22 Maria M.	S 22	Adolf	Cornelius	M 17 Lazarus	
F 23 Apollon.	M 23	Zachäus	S 16	S 18 Wunibald	
S 24 Christina	D 24	Barthol.	Gallus	F 19 Eugenia	
S 25 Jakob	M 25	Ludovit.	17 Hedwig	S 19 Elisabeth	
M 26 Anna	D 26	Mathilde	M 18 Lukas Erang.	M 20 Ursinus	
D 27 Martha	F 27	Hundst.	S 19 Eidg. Bettag.	D 21 Thomas	
M 28 Pantal.	S 28	Augustin	Ptolom.	M 22 Floras	
D 29 Beatrix ⚭	S 29	Joh. Enth.	M 20 Faustus	D 23 Dagob.	
F 30 Jakobeia	M 30	Felix, Pr.	M 21 Matthäus	F 24 Adam, Ev.	
S 31 German.	D 31	Raimund	N 22 Mauritius	S 25 Christitag	
			S 23 Gordius	D 26 Katharin.	
			M 24 Cyprian.	S 27 Konrad	
			D 25 Euseb.	S 28 Jeremias	
			S 26 Stephanus	M 27 Joh. Ev.	
			D 27 Amal.	S 28 Noah i. Mv.	
			S 28 Agatha	M 29 Saturnin	
			D 29 Michael	D 30 Andres ⚭	
			S 30 Urs., Vikt.	F 31 Silvest.	
			S 31 Wolfgang		

Wünschen Sie eine weniger fette Creme, dann verwenden Sie
V O R O - H A L B F E T T - C R E M E

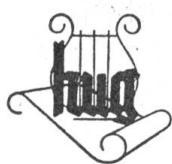


ORBAL

hält so schlank, daß sich
die Silhouetten von Mu-
ter und Tochter gleich-
bleiben.

In den Apotheken.
Gratisbroschüre durch die
Schweizerische
ORBAL-Gesellschaft,
Zollikon-Zürich.

Hartnäckige Fettpolster behandeln Sie mit
ORBAL-Crème



Gegründet 1807

*Wenn es sich um Musik
handelt, gehen Sie am besten zu*

HUG & CO. ZÜRICH

Das Haus für Musik

Füllstrasse 4, Telefon (051) 25 69 40 und
Limmatquai 26/28, Telefon (051) 32 68 50

Ein altbewährtes Hausrezept!

Hörnings

GALLENSTEIN-MITTEL

bekämpft wirksam Gallensteine
u. Gelbsucht, reinigt Leber, Nie-
ren und Milz.

Machen Sie jetzt eine Kur!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien oder
direkt beim Fabrikanten

ALPHONS HÖRNING AG., BERN

zerinnen dagegen packen oft die leeren Flaschen in ihre Koffer.

«Sie rechnen zuviel, sie machen sich zuviel Kummer um das Geld», erklärte die junge hübsche Krawattenverkäuferin in San Remo. «Schweizer kaufen ebensoviel Seidenkrawatten oder seidene Hemden wie andere Nationen, aber ich glaube, das Geldausgeben fällt ihnen schwerer. Sie sind auch diejenigen, die am längsten vor den Schaufensteinen stehen und die Preise am intensivsten mustern. Kürzlich war ein Franzose in meinem Geschäft und sagte, wenn man wissen wolle, wo man in einer italienischen Stadt am günstigsten einkaufen müsse man nur einen Schweizer fragen. Der vergleiche alle Preise und Qualitäten, bevor er sich zum Kauf entschließe. Und», gestand die Dame, die mit Krawatten handelt, lächelnd, «sie lassen sich auch am wenigsten übers Ohr hauen.» Worauf wir beim Anhören dieses Lobes über die Ohren erröten.

Wir hatten nun das Urteil der Fremden gehört und waren uns klar darüber, daß es in großen Zügen stimmte und sich mit jener Selbsterkenntnis deckte, die wir in stillen Stunden machen.

Hanna Willi.

II.

Liebe Hanna Willi!

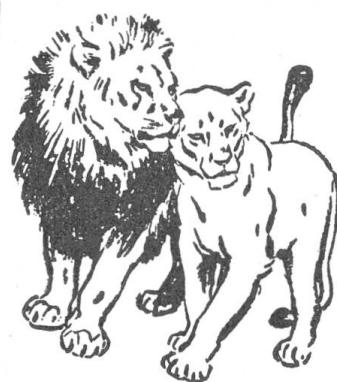
Sie sind eine ausgezeichnete Journalistin. Was Sie hier schrieben, ist wie immer unterhaltend. Und doch reizt mich etwas in Ihrer Reportage zum Widerspruch, nämlich dieser Unterton zerknirschten Schuldgefühls, der mitschwingt. Sind das wirklich nationale Laster, welche durch diese kleine Gallup-Befragung ans Licht kommen? Sind es nicht eigentlich Auswirkungen von schweizerischen Eigenheiten, deren wir uns in keiner Weise zu schämen brauchen, ja auf die wir stolz sein dürfen?

Wenn in einem Land die Trinkgeldfrage dadurch einheitlich geregelt wird, daß man einen bestimmten Prozentsatz zur Rechnung schlägt, so bedeutet das doch

zweifellos einen Fortschritt — für den Gast wie für das Personal. Soll man nun diese saubere Lösung gleich von Anfang an dadurch torpedieren, daß man doch wieder ein zusätzliches Trinkgeld gibt?

Oder die Abneigung der Schweizer gegen die Beanspruchung von Dienstmännern! Warum in aller Welt soll es ungehörig sein, wenn es jemand vorzieht, seine Koffer selbst zu tragen, weil er das Geld, das er auf diese Art erspart, lieber für etwas anderes ausgibt, für einen zusätzlichen Ausflug, für den Ankauf eines Reiseandenkens, für eine Gondelfahrt? Der Grund, warum fast alle Ausländer auch leichte Gepäckstücke durch einen Dienstmann tragen lassen, liegt übrigens darin, daß es in sehr vielen Ländern als «unfein» gilt, daß ein Angehöriger «besserer Stände» körperliche Arbeit leistet, also auch, daß er Koffer schleppt. Diese Auffassung, die wir ablehnen, konnte sich in unserm demokratischen Lande nur in zwei Fällen durchsetzen. Bekanntlich verbietet der aus Deutschland importierte Comment einem farbentragenden Studenten, ein Paket zu tragen. In Übereinstimmung mit den entsprechenden ausländischen Regelungen wird auch in unsren Aspirantenschulen den angehenden Offizieren eingeschärft, es bedeute eine Entehrung der Uniform, wenn die jungen Herren Pakete oder gar Koffer persönlich befördern (infolgedessen sieht man dann hie und da den betagten Vater, der das Köfferchen des Herrn Leutnants in der Hand hat). Diese Spezialtikette ist mit Recht immer als undemokratisch und deshalb als unschweizerisch beanstandet worden.

Dem durchschnittlichen Schweizer ist es geradezu peinlich, wenn ein Mitbürger, der wenn möglich noch älter ist als er selbst, in die Rolle des Lasten schleppenden Kulis gedrängt wird, und er verzichtet deshalb, wenn er nicht zuviel Gepäck hat, auf die Beanspruchung eines «Dienstmannes». Wenn die Ausländer bei ihren Sitten bleiben wollen, ist das ihre Sache, wir aber wollen es so machen, wie es uns paßt.



**Wieder
stark,
leistungs-
fähig
dank**

OKASA

Silber für den Mann, 100 Tabl. Fr. 12.75. Gold für die Frau, 100 Tabl. Fr. 14.—. In allen Apotheken.
Illustriertes Buch gratis durch Bio-Labor, Zollikon-Zc

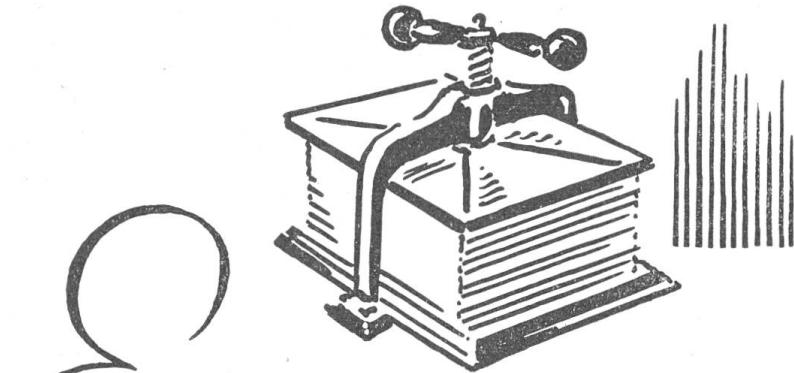
A black and white illustration showing a man from behind, leaning forward as a barber cuts his hair. The barber is visible from the side, holding clippers. The scene is set in a simple barbershop environment with a chair and a mirror.

**DER HAARPFLEGENDE
COIFFEUR**

Zürich

Coiffeur pour Dames
Talacker 11 / Zürich
Tel. 27 29 55

**Wer OPAL raucht
ist zufrieden**



Es gibt so viel in aller Welt,
worüber man sich unterhält.
DIE LUPE bringt **das** komprimiert,
was jeden Leser interessiert:
Probleme und Begebenheiten,
in aller Welt, zu allen Zeiten.

A large magnifying glass is positioned over a small book. A banner curves around the handle of the magnifying glass, reading "Die Zeitschrift für Anspruchsvolle". Another banner curves around the book, reading "64 SEITEN". In the bottom right corner, there is a circular badge with the text "80 RP." (Rappen).

DIE LUPE

Die Zeitschrift für Anspruchsvolle

64 SEITEN

80 RP.

Jeden Monat neu an jedem Kiosk

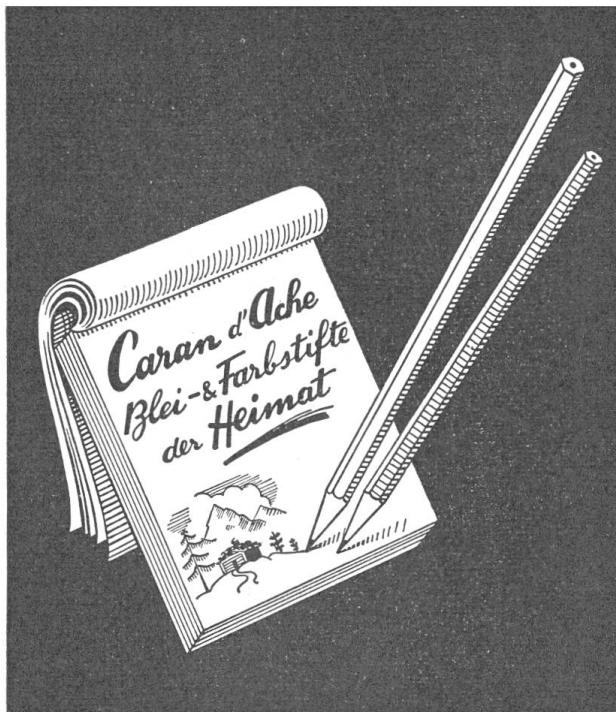
VERLAG HALLWAG BERN

Daß die Schweizer Frauen, die im Ausland reisen, dem Hotelpersonal nur selten halbleere Puderdosen und leicht defekte Strümpfe schenken, entspricht zweifellos den Tatsachen. Aber das geschieht nicht aus Knauserigkeit, sondern aus einem sehr ausgeprägten Gefühl für Menschenwürde. Der Schweizer sieht im Hotelpersonal nicht Menschen zweiten Grades, und er hat Angst, das Zimmermädchen könnte es als Beleidigung auffassen, wenn man ihm großmütig einige Reste oder halbdefekte Sache schenkt, die man selbst nicht mehr brauchen kann. Aus diesem Grunde haben die unzähligen Schweizer Familien, die während des Krieges ausländische Kinder aufnahmen, diese mit großen Opfern neu ausgestattet oder zum mindesten die Dinge, die sie ihnen gaben, so herrichten lassen, daß sie wieder fast wie neu waren. Sie wußten zwar, daß diese Kinder über jeden Lumpen froh gewesen wären, aber sie brachten es nicht über sich, Lumpen zu schenken.

Und warum in aller Welt soll ein Tourist nicht dort kaufen, wo er für sein gutes Geld am meisten bekommt? Wir sind eine reiche Nation, und wir haben das Geld nicht auf der Straße gefunden. Wir haben es auch nicht durch Ausbeutung anderer Völker verdient, sondern durch Arbeit und Sparsamkeit, und begreiflicherweise wollen wir es auch auf Ferienreisen nicht verschleudern. Und wenn wir im Ausland oft recht mißtrauisch sind, was schadet das? Mißtrauen ist eine Schutzwaffe des Kleinen und nicht die schlechteste.

Nein, auch in stillen Stunden brauchen wir uns dieser Selbsterkenntnis nicht zu schämen.

Es mag sein, daß uns die Kellner, Taxichauffeure und Portiers in unsren Nachbarländern lieber anders hätten. Aber ihre Meinung ist nicht der Maßstab, an dem wir uns zu messen haben. Wir sind so, wie wir sind, und wem wir nicht gefallen, der soll einen Stecken dazu stecken. Auch unsere deutschen Nachbarn hätten uns lieber anders gehabt, weniger borstig. Es ist wahr, es gibt kleine Völker, die bedeutend liebenswürdiger sind und die man



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE, GENF

Aus Südafrika, Java, China und Indien stammen die Kräuter, welche in unserem Laboratorium geprüft, ausgewählt und zum weltberühmten FERNET-BRANCA verarbeitet werden. Nehmen Sie nach dem Essen zum Verdauen ein FERNET-BRANCA.

S. A. Fratelli Branca
Distillerie, Chiasso

FERNET-BRANCA

seit über 100 Jahren geschätzt



Junge Frauen mit höherer Bildung

haben dem neuzeitlichen Reinigungsmittel EXPRESS den Weg bereitet, denn auf Grund ihrer Chemie-Kenntnisse erfassen sie sofort den praktischen Wert der großen wissenschaftlichen Entdeckung.

Dann folgten alle jene Hausfrauen, welche gut rechnen und kritisch urteilen können. Zögernd begannen sie und gingen dann allmählich auf immer heiklere Gewebe und Farben über.

Von Mund zu Mund übermittelten sich die Erfahrungen und heute verwenden die Schweizer-Frauen jährlich viele Millionen EXPRESS-Beuteli. Nur 20 Rappen kosten sie, helfen aber manchen Franken sparen und tragen viel zur Lösung der Dienstbotenfrage bei.



EXPRESS

mit JUWO-Marken
zum Gratis-Reisen

Sträuli - Winterthur

deshalb nie mit einem Stachelschwein verglichen hat. Es wäre aber für sie selbst und die Welt besser gewesen, ihre Anpassungsfähigkeit wäre etwas kleiner gewesen.

Adolf Guggenbühl.

Was ist Schriftdeutsch ?

I.

Mit Vergnügen las ich im Septemberheft des «Schweizer-Spiegels» die Zusammenstellung und Glossierung von «Unschweizerisches im Duden». Nur wunderte es mich, warum Sie «Unschweizerisches» und nicht «Undeutsches», was abgesehen vom «Obus» und dem «Versehrten» die gleiche Berechtigung gehabt hätte, schrieben. Die kritisierten Sprachverstöße des Dudens beziehen sich m. E. überhaupt auf die deutsche Sprache und nicht speziell den Schweizer Sprachgebrauch. Auch wäre es interessant gewesen, das Erscheinungsdatum der zugrunde liegenden Duden-Ausgabe zu erfahren; denn es ist wohl nicht unwesentlich, daß es sich offenbar um eine Kriegsaufgabe handelt, die die Sprachvergewaltigungen der Nazis dokumentiert. Ich denke nicht daran, für den Duden eine Lanze zu brechen, der mir mit seiner schulmeisterlichen Tendenz sowieso unsympathisch ist; doch wäre es wohl immerhin wichtig, zwischen dem echten Duden und seinem verfälschten Neuaufguß zu unterscheiden.

Über das Eindeutschen von Fremdwörtern kann man denken, wie man will; ich persönlich halte es für unnötig. Ist man prinzipiell dagegen, so mag man sich wehren, doch hat das nichts mit den zu bekämpfenden Sünden in der deutschen Sprache zu tun. Das Wort «versehrt» z. B. ist in keiner Weise eine Sprachvergewaltigung, sondern die Wiederaufnahme eines alten, heute nicht mehr gebräuchlichen Wortes, das noch in dem negativen Adjektiv «unversehrt» und als Stamm mit abgeschwächter und erweiterter Bedeutung in dem Steigerungspartikel «sehr» erhalten ist. Jedenfalls eine viel glücklichere Wort-

schöpfung (wenn man schon eindeutschen will) als die viel älteren, heute schon nicht mehr beanstandeten Wörter wie «Plattform», «Bahnsteig» und «Abteil».

In der Einleitung schreiben Sie, die Schweizer dürften auch im Schriftdeutsch ihre Eigenart nicht vollständig aufgeben. Dieser Satz war mir nicht ganz verständlich. Ich bin selbst Deutscher und habe eigentlich erst in der Schweiz, dem Lande, das mit seinen vier Sprachen ein Musterbeispiel dafür ist, gelernt, daß Sprache und Nationalität nicht unbedingt zusammengehören. Die Sprache ist eines, Nationalität ein anderes. Die deutschsprachige Schweiz gehört zweifellos zum deutschen Sprachgebiet, und da der Schweizer Dialekt keine Schriftsprache ist, schreibt man — natürlicherweise — hier das gleiche Hochdeutsch wie in Deutschland und Österreich. Der große Unterschied zwischen dem Schweizerdeutsch und dem Schriftdeutsch macht es jedoch aus, daß diejenigen Deutschschweizer, denen das Schreiben weniger geläufig ist, letzteres fast wie eine Fremdsprache gebrauchen. Eigentlich ist es für sie gar keine «Sprache» im eigentlichen Sinne des Sprechens und auch Darin-Denkens, sondern eher eine Konstruktion zur schriftlichen Mitteilung, ähnlich wie das Esperanto für die theoretischen Kosmopoliten und die Algebra für die Mathematiker. Nichtsdestoweniger ist es aber eine Sprache (die in einigen Gegenden Europas sogar gesprochen wird), und ich sehe nicht ein, warum sie nicht als solche rein gepflegt werden soll, abgesehen von der Nationalität der Benutzer.

Niemand wird es dem Schweizer, der Hochdeutsch spricht, ankreiden, wenn er gewisse Ausdrücke aus dem Schweizerdeutsch, die im Hochdeutsch sonst nicht gebräuchlich sind, wie «es hat» für «es gibt», «das mahnt mich» für «das erinnert mich», «es nimmt mich wunder» für «ich möchte wissen» verwendet. Diese kleinen Eigenheiten des schweizerischen Hochdeutschs des Umgangs haben vielmehr gerade ihren Reiz, und wer die Schweiz und die Schweizer liebt, wird sie mit Freude hören. Es sind zum Teil sogar schönere

ein sympathischer Herr

Jeder Herr kann heute mit dem weltbekannten Schleif- und Abziehapparat ALLEGRO seiner Klinge einen tadellosen Schliff verleihen. Mit dieser Klinge rasieren Sie sich mühelos, absolut glatt, ohne die geringste Hautverletzung. Kein Hautbrennen mehr. Und vergessen Sie nie:

Ein gut rasiert Herr wirkt immer sympathisch.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

PREISE: Fr. 12.—, 15.—
Streichriemen für Rasiermesser mit Stein und Leder Fr. 6.60

Prospekte gratis durch
INDUSTRIE AG. ALLEGRO
Emmenbrücke 59 (Luzern)

SYRIAL
HENNA SHAMPOO

Durch einfaches Shampooieren können Sie Ihre Haare zugleich waschen und tönen. Syrial-Schwarz (Nr. 21) macht matte schwarze Haare wieder lebendig und tönt einzelne graue Haare.

12 verschiedene Farbtöne stehen zu Ihrer Verfügung.
Einfach in der Anwendung.
Erhältlich in Fachgeschäften.

VITALIPON AG. ZÜRICH

Bade gegen Ausschläge

auf der Haut, gegen Hautjucken und Nesselfieber und verwandle das gewöhnliche Bad in ein leicht schäumendes und durch Kräuter-Essenzen wirkendes Helvesan-Kräuter Bad Nr. 3 (eignet sich auch zum Haarwaschen bei Ausschlägen oder als Teilbad bei empfindlicher Haut, z. B. zwischen den Zehen). Hier die weiteren Helvesan-Kräuter-Bäder zu Fr. 3.75, Kur Fr. 14.75:

Nr. 1 zur Kräftigung und Erfrischung

Nr. 2 gegen Rheuma und Nerven-Entzündungen

Nr. 4 zur Nerven-Beruhigung und gegen Schlaflosigkeit.

Nr. 5 gegen Frauenleiden und für intime Hygiene

Kuren mit Kräuter-Tabletten setzt man zusammen aus grünen Helvesan-Schachteln zu Fr. 3.50:

Verstopfung, Darmträgheit

Helvesan-1

Rheuma, Gicht

Helvesan-2

Korpulenz, zur Entfettung

Helvesan-3

Nervöse Magenbeschwerden

Helvesan-4

Nervöse Herz- u. Nervenbeschwerden

Helvesan-5

Hoher Blutdruck, Arterienverkalkung

Helvesan-6

Menstruationsbeschwerden

Helvesan-7

Wechseljahrbeschwerden

Helvesan-8

Ekzeme, heilbar

Helvesan-9

Blasen- und Nierenleiden

Helvesan-10

Leber- und Gallenleiden

Vorbeugungsmittel gegen Kropf

Helvesan-11

Helvesan-12

Zur Entfettung,

als Abmagerungs-Kur Amaigritol Fr. 6.-, Kur Fr. 16.-.

Weißfluß-Heilung durch die kompl. Paralbin-Kur Fr. 10.80.

Verjüngende Nerven- und Sexualkraft bei Damen durch Damen-Fortus Fr. 28.50, 11.50, Probe 5.75; bei Herren durch Herren-Fortus Fr. 25.-, 10.-, Probe 5.-.

Gegen schweres Rheuma, als gute Hilfe, Stoffwechselgifte lösendes Kräuter-Reviso, Fr. 4.75, 10.75, Kur 19.75 (zum Einreiben Remulgo 3.50).

Magen-Störungen behebt das Rezept:

Auf 1-3 Würfelzucker reichlich Kräuter-Hausgeist trüpfeln und einnehmen: schon ist's besser! Für auswärts Reisepackung Fr. 1.75, daheim die verbilligte Kur Fr. 10.75.

Für Nervenaufbau die Nerven-Nahrung Neo-Fortis, volle Kur Fr. 14.-.

Gut gegen die Wurmplage

bei Kindern: Vermocur-Sirup Fr. 3.75, Kur 7.-; bei Erwachsenen: Vermocur-Tabletten Fr. 2.75, Kur Fr. 8.25.

Jetzt im Herbst sind Zirkulan-Kuren besonders wirksam!

Warum? Jeder Organismus beginnt sich umzustellen, will seine Abwehrkräfte verbessern, um den härteren Anforderungen der kalten, sonnenarmen Jahreszeit gewachsen zu sein. Man bekämpfe deshalb mit Zirkulan seine Zirkulations-Störungen wie: Einschlafen der Glieder, kalte oder

mit Frostbeulen behaftete Hände, Arme, Füße und Beine, übermäßige Kälte-Empfindlichkeit am Körper. Zirkulan kann auch Ihnen helfen, wenn Sie während 1-2 Monaten täglich 2 Eßlöffel voll wohlschmeckendes Zirkulan einnehmen.

Gut beraten — prompt bedient in der Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1

Dr. Antonioli . Telephon 275077 . Kräuter . Naturheilmittel . Versand

und gestaltvollere Wendungen als im sonstigen, oft abgeschliffenen Umgangshochdeutsch. Etwas anderes ist es jedoch mit dem Schweizer «Schriftdeutsch» vor allem in den Zeitungen. Die dort begangenen Verunstaltungen haben nichts mit Schweizer Eigenart zu tun, sondern sind lediglich Mißbildungen in der von keinem Sprachgefühl getragenen Konstruktion «Schriftdeutsch». — Ich bin leider kein Sammler und erst recht keiner von wertlosen Unerfreulichkeiten; ich kann also keine Kollektion von «Undeutschem im Schriftdeutsch» vorlegen, wovon man fast in jeder Zeitung einige Fälle findet. Ich habe gerade nur drei Beispiele im Kopf: «der Verunfallte» für «der Verunglückte» ist das häufigste, «der Unterbruch» für «die Unterbrechung» erinnert mich an den von Ihnen kritisierten «Verdrang», und von «ich anerkenne» statt «ich erkenne an» (einer Mißbildung, die seit Goebbels' Zeiten auch außerhalb der Schweiz immer mehr um sich greift) zu «ich radfahre» oder «ich klavierspiele» ist kein großer Schritt mehr.

Ich denke, alle, denen die deutsche Sprache lieb ist, werden sich bemühen, sie rein zu halten und gegen ihre Verunstaltung anzugehen, ganz gleich, ob es Schweizer, Österreicher oder Deutsche sind. Wie überhaupt, so scheint mir gerade hier, wo keine Grenzen bestehen, der Nationalismus unangebracht.

Claus Zooge von Manteuffel.

II.

Sehr geehrter Herr!

Ich begreife Ihre Einwände. Es ist für einen Ausländer fast unmöglich, das eigentümliche Verhältnis zu verstehen, das wir Schweizer zum Deutschen haben. Unsere Muttersprache, die Sprache, die unser Denken und Fühlen zum Ausdruck bringt, ist das Schweizerdeutsche. Das Schriftdeutsche ist für die meisten von uns, wie Sie richtig erkannt haben, eine Art Esperanto, ein Verständigungsmittel, das uns den Anschluß an das übrige deutsche Sprachgebiet ermöglicht. Nun ist aber nach dem

**Pianos, Flügel
Kleinklaviere
Occasions-Klaviere
mit Garantie
Miete, Stimmungen
Streichinstrumente
Kunstgerechte Reparaturen
Violinsaiten
Blockflöten, Musikalien
Radio Gramo Platten**

wie immer seit 50 Jahren:
preiswert und in großer Auswahl

im

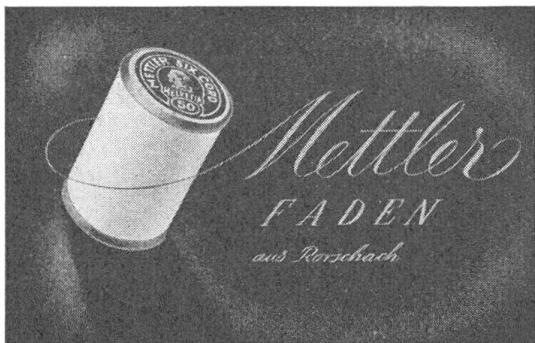


Vom Guten das Beste:

Ernst's Spezialhaferflöckli

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG., Kradolf



Wohnungen

Möblierte und unmöblierte Zimmer werden schöner und gemütlicher durch die Befolgung der Anregungen, welche Berta Rahm in ihrem reizenden Buch „Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung“ bietet. Der kleine Geschenkband enthält 230 Zeichnungen der Verfasserin. Er ist beim Schweizer-Spiegel-Verlag in Zürich herausgekommen und in jeder Buchhandlung erhältlich.

bekannten Bonmot von Tschopp Esperanto «eine Sprache, die man nirgends versteht, dafür aber auf der ganzen Welt». Das Deutsche aber wird hauptsächlich in Deutschland gesprochen. Dort vor allem fließen die Quellen, aus denen es gespiessen wird. Im Gegensatz zum Englischen, das als Ausdrucksmittel einer großen Staaten-gemeinschaft Weltsprache ist und deshalb einen internationalen Charakter besitzt, hat das Deutsche einen ausgesprochen nationalen Charakter. Die deutsche Sprache ist weitgehend ein Ausdruck deutschen Wesens. Da uns Schweizern nun aber das deutsche Wesen in vielem sehr fremd ist, müssen wir ständig dagegen kämpfen, daß nicht durch das Mittel der Sprache eine geistige Überfremdung stattfindet.

Aus diesem Grunde lehnen wir es ab, das Deutsche so auszusprechen, wie es in Deutschland ausgesprochen wird. Ein Deutschschweizer, der französisch spricht wie ein Franzose, oder englisch wie ein Engländer, wird von seinen Mitbürgern bewundert. Spräche er aber deutsch wie ein Deutscher, so würde er auf entschiedene Ablehnung stoßen. Es hat sich deshalb bei uns eine besondere Art der Aussprache herausgebildet. Nicht deshalb, weil wir nicht fähig wären, Deutsch zu lernen wie irgendeine andere Fremdsprache, sondern weil wir den Unterschied betonen wollen und auch deshalb, weil wir finden, unsere Art der Aussprache passe besser zu uns. Gerade weil das Deutsche uns trotz allem doch näher steht als eine andere Fremdsprache, weil wir das Gefühl haben, diese Sprache gehöre in einem bestimmten Maße auch uns, nehmen wir uns das Recht heraus, sie so umzuformen, wie es uns paßt.

Diese gleiche Tendenz drückt sich auch in der Verwendung eines andern Wortschatzes aus. Viele Wörter, die in Deutschland gang und gäbe sind, werden bei uns abgelehnt. Außerdem verwenden wir Wörter, die in Deutschland mit Recht auf Widerstand stoßen. Sie sind in der Tat undeutsch, d. h. nicht reichsdeutsch, weil sie der Ausdruck schweizerischer Geisteshaltung sind.

Cachets von Dr. Faivre
helfen prompt bei
GRIPPE Kopfweh
Zahnweh Rheumatismen
und anderen Schmerzen
12 Cachets Fr. 2.-, 4 Cachets .75, 1 Cacher .25, In allen Apotheken

Abführ-Schokolade
DARMOL
Gegen Verstopfung
IN APOTHEKEN



*Jetzt hat jeder
seine Rente*

Schon der werdende Mann ist heute von Gesetzes wegen in die AHV einbezogen. Schließt er im gleichen Moment eine private Lebensversicherung ab, so zahlt er niedrige Prämien, sichert sich aber nicht nur eine Rente fürs Alter, sondern gewährleistet seinen Angehörigen sofort wertvollen Schutz.

Die konzessionierten
Lebensversicherungs-Gesellschaften.



Vorführungen und Prospekte beim anerkannten Photo-Kino-Händler

Da nun der Duden begreiflicherweise die deutsche Sprache vom Gesichtspunkt des Reichsdeutschen aus ordnet, können wir ihn nicht restlos als Autorität anerkennen.

Natürlich muß diese Abspaltungs-tendenz in Deutschland Unwillen erregen, genau wie es z. B. die Engländer höchst ungern sehen, daß sich das Amerikanische immer mehr zu einer eigenen Sprache entwickelt.

Es besteht aber keine Gefahr, daß der Bogen überspannt wird. Die Schweiz will ja den Anschluß an das deutsche Sprach-gebiet nicht verlieren, sonst hätte sie schon lange eine eigene Sprache geschaffen, wie es z. B. die Holländer taten. Dieser Eigen-ständigkeit ist eine Grenze gesetzt, die be-stimmt nie überschritten wird. Sie liegt dort, wo die schweizerische Nuance des Deutschen für Nichtschweizer unverständlich würde.

Ich bin Ihnen aber sehr dankbar, daß Sie dieses Thema angeschnitten haben; ich will mich zu dieser Frage nächstens einmal ausführlich äußern.

Adolf Guggenbühl.

Die Anpasser

Lieber Schweizer-Spiegel!

Ein mir bekanntes amerikanisches Ehepaar reiste zum erstenmal in die Schweiz; und zwar von Italien aus nach St. Moritz. Sie hatten schon viel von unserm Land und seinen Leckerbissen gehört und freuten sich entsprechend darauf.

In St. Moritz angekommen, bestellten sie heißhungrig ein Poulet. Es wurde serviert und probiert. Ihre Begeisterung ver-wandelte sich aber bald in ein leichtes Mißbehagen; denn der Vogel war etwas zäh und bedenklich klein und erinnerte sie irgendwie an ihre Heimat.

Sie riefen den Kellner herbei und frag-ten ihn, ob das wirklich eines der berühm-ten schweizerischen Poulets sei. Worauf ihnen leicht entrüstet, aber doch sehr eifrig erklärt wurde, daß es sich um echtes ameri-kanisches Büchsenpoulet handle ...

Dr. K. M.

Wie führe ich meinen Haushalt

Ein Buch für angehende und erfahrene Hausfrauen

von

Helen Guggenbühl

Redaktorin am «Schweizer-Spiegel»

Geschenkeinband Fr. 14.80

Dieses Buch möchte, im Gegensatz zu ähnlichen Publikationen, nicht nur zeigen, wie man alles am praktischsten macht, sondern auch die geistigen Grundlagen der Hausarbeit aufdecken und dadurch Freude und Interesse an ihr wecken.

Es ist der Verfasserin ein Hauptanliegen, darzutun, daß es keinen schöneren Beruf gibt als den der Hausfrau. Wenn eine Frau manchmal über die Nüchternheit der Hausarbeit seufzt und sich nach mehr geistigem Erleben sehnt, so sollte sie in ihrem Verlangen darnach nicht in die Ferne schweifen.

Diese Sehnsucht kann in der eigenen Haushaltung gestillt werden.

Dieses Buch ist das Ergebnis einer 25jährigen Erfahrung, einmal in der eigenen Haushaltung mit Kindern, dann in der Tätigkeit als Redaktorin des praktischen Teils des «Schweizer-Spiegels». Es enthält deshalb viele Beispiele aus dem Leben.

«Wie führe ich meinen Haushalt» eignet sich nicht nur als Geschenk für Verlobte und Neuvermählte, es gibt auch erfahrenen Hausfrauen reiche Anregung.

Inhalt

I. Die Gründung des Haushaltes

Was der Haushaltgründung vorangeht
Die hauswirtschaftliche Ausbildung
Die Aussteuer

Das Hauskleid

Über das Kochen

Kochkultur

Ehrlichkeit in der Küche

II. Das Haushalten

Eine wichtige Vorbemerkung
Die häusliche Buchführung
Das Einkaufen
Schönheit im Haushalt
Die Frühjahrsreinigung
Wenn einem die Hausarbeit verleidet ist

III. Die Frau als Hüterin des Familienlebens

Die treibende Kraft
Die Pflege des Familienlebens
Die Familientradition
Familien-Geselligkeit
Gastfreundschaft
Feste zu Hause

Schweizer Spiegel Verlag Zürich

PETER MEYER

EUROPÄISCHE KUNST- GESCHICHTE



In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden

Band I / Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters / 420 Seiten / 384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 183 Zeichnungen im Text / Ganzleinen Fr. 42.—

Band II / Von der Renaissance bis zur Gegenwart / 436 Seiten / 395 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 116 Zeichnungen im Text / Ganzleinen Fr. 44.—

Probeseite der Kunstdrucktafeln aus dem anfangs November erscheinenden Band II
(Nicht maßgebend für Wiedergabe, die im Buch auf bestem Kunstdruckpapier erfolgt.)

Die gemeinsame Wurzel von Romantik und Klassizismus ist die Unzufriedenheit mit Staat und Kultur seit der Mitte des 18. Jh. (234—239).

234 Phantastische Übersteigerung und Auflockerung der Hoftracht durch naturalistische Elemente, frei flatternde Bänder, asymmetrische Hüte u. dgl.

Marie-Antoinette von Vigée-Lebrun, zwischen 1783—89.



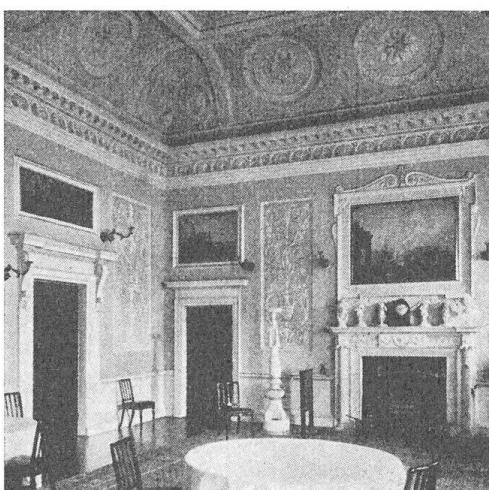
235 Romantische Sentimentalität und süßliche Erotik in klassizistischer Drapierung.

Englischer Einschlag.
 Mädchenkopf von J. B. Greuze, (1725—1805).



236 Die begrifflich klare, plastische Formenwelt des Palladio (vgl. Abb. 114) bildet — ins Private abgedämpft — die Grundlage des englisch-klassischen Stils und den Ausgangspunkt des europäischen Klassizismus.

Speisezimmer in Bowood von Robert Adam (1728—92).



238 Betont «natürliche» Haltung als Protest gegen die gesellschaftliche Pose. Die Maltechnik angelehnt an Van Dyck, Velazquez u. a.

William Pitt als Knabe, G. Romney (1734—1802).



239 Romantische Naturverbundenheit als Modepose: lockere, sich dem Impressionismus nähерnde Malweise.

Ehepaar Andrews (linke Hälfte des Breitformats) von Th. Gainsborough, nach 1774.

JOHN ERSKINE

DAS PRIVATLEBEN DER SCHÖNEN HELENA

Roman

Geb. Fr. 16.80

NEU

Die faszinierende Gestalt der schönen Helena gibt dem Dichter Anlaß, die weibliche Psyche scharfsinnig und zugleich amüsant zu analysieren. Ein Bestseller seit 20 Jahren und trotzdem ein literarisches Meisterwerk. Diese schöne Neuausgabe wird mit Freuden aufgenommen werden; denn die wenigen Exemplare, die von der früheren deutschen Auflage noch vorhanden waren, wurden eifersüchtig gehütet und nur unter Freunden ausgeliehen.

RUDOLF GRABER

BASLER FÄHRENGESCHICHTEN

Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli. Geb. Fr. 9.80

NEU

Mit hellem Lachen und mit schmunzelndem Behagen kostet man die meisterhaft geformten Geschichten, mit denen uns der Basler Dichter von einem Ufer des wunderseligen, grausam schönen, strahlend bunten Lebens zum andern führt. Wer sich und anderen einige frohe Stunden schenken will, greife nach diesem Buch.

PAUL HÄBERLIN

KLEINE SCHRIFTEN

Zum siebzigsten Geburtstag
herausgegeben von der Stiftung «Lucerna»

bearbeitet von Peter Kamm

Geb. Fr. 16.—

NEU

Einblicke in den äußeren und inneren Werdegang des Autors. Dem Kenner ermöglicht das Buch eine umfassendere Würdigung der denkerischen und schriftstellerischen Leistung Häberlins. Beiträge, wie «Das ästhetische und moralische Leben», «Philosophie und Wirtschaft», «Charakter und Vererbung», «Vom Sinn der Rauschmittel», machen es auch für den Anfänger als Einführung in Häberlins einzigartige Gedankenwelt geeignet.

Prof. Dr. ALBERT WEBER

unter Mitwirkung von Prof. Dr. Eugen Dieth

ZÜRICHDEUTSCHE GRAMMATIK

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia und mit Unterstützung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich sowie der zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz herausgegeben vom Bund für Schwyzertütsch.

400 Seiten. Geb. Fr. 15.80

Für Fachleute und Freunde des Dialektes unentbehrlich.

NEU

Durch Ihre Buchhandlung

SCHWEIZER - SPIEGEL - VERLAG ZÜRICH

Für die Jugend!



WALTER TRIER
DAS ESELEIN DANDY

Mit 46 ganzseitigen Bildern, davon 22 vierfarbig. Für 3- bis 9jährige. Ganzleinen Fr. 7.80

Eine reizende Bildergeschichte des weltberühmten Künstlers. Er schildert, wie das kluge Eselein auf einer Farm in England mit den Kindern und den Haustieren ein lustiges Leben führt, dann von einem Landstreicher gestohlen wird und dort böse Zeiten erlebt, bis sich Coco, der Clown, seiner erbarmt und Dandy im Zirkus Wunderland eine neue Heimat findet.

NEUDRUCK

Maler PAUL BURCKHARDT
KOCHBÜCHLEIN FÜR EINZELGÄNGER

*Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte.
Mit Zeichnungen vom Verfasser. Neue, erweiterte Auflage.*

In reizendem Geschenkeinband. Ganzleinen Fr. 6.40

Das Ergebnis einer dreißigjährigen Kocherfahrung eines Künstlers, der zugleich Lebenskünstler ist.

NEUDRUCK

BERNHARD ADANK
SCHWEIZER EHEBÜCHLEIN

Aussprüche von Denkern und Dichtern

Entzückendes Geschenkbändchen. Neudruck. 4.—6. Tausend.
Gebunden Fr. 6.—

In zeitgemäßer Form erneuert der Herausgeber die Überlieferung der früher viel beliebten Ehebüchlein. Er vereint edles Gedankengut früherer und allerneuester Zeit über das ewig junge Thema der Liebe und der Ehe. Entzückend ausgestattet, bildet dieses Bändchen für Liebende, Verlobte und Eheleute ein reizendes und wertvolles Geschenk.

NEUDRUCK

ADOLF GUGGENBÜHL
SCHWEIZERISCHES TROSTBÜCHLEIN

Vignetten von Walter Guggenbühl

Neudruck. 6. Auflage. Preis Fr. 5.40

Trostbüchlein hießen jene Sammlungen von Erbauungssprüchen und -gedichten, die sich vor 100 und 200 Jahren großer Beliebtheit erfreuten. Hier liegt ein wohlgefunder Versuch vor, etwas Ähnliches für unsere Gegenwart zu schaffen.

Durch Ihre Buchhandlung

SCHWEIZER - SPIEGEL - VERLAG ZÜRICH